Wachstuch Meter Mk. 1.00 1.25 1.40
Wachstuchdecken
Stück 35 und 50 Pfg.
Wachstuchküchenspitzen
Meter 8, 10 und 12 Pfg.
Fensterleder St. 35, 50, 60 Pfg.
Papierküchenspitzen m 2, 3, 4 u. 5 Pf.
Reissnägel Gross 25 Pfg.
Wandsprüche, Photographierahmen, Künstliche Blumen, alle Artikel in grösster Auswahl und zu niedrigsten Preisen empfiehlt
M. Markus
Emmendingen.
1703

Eingetroffen in grösster Auswahl
Neuheiten in:
Herren-Wäsche
Cravatten Manschettenknöpfe
Hosenträger
Stöcke Schirme
Schmuckartikel
Damengürtel in allen Arten
Handtaschen
Regenschirme etc.
Offeriere diese Artikel zu staunend
billigen Preisen.
Verlangen Sie Rabattmarken.
M. Markus
Emmendingen.
1704

Osterpostkarten Massen-Auswahl!
Stück 3, 5, 6 und 8 Pfennig bei
1705
M. Markus · Emmendingen.

Städtischer Seefischmarkt
Emmendingen.
findet in der Charwoche statt am **Mittwoch**, von vormittags 8 Uhr ab und, solange Vorrat reicht, **Donnerstag**, von vormittags 8 Uhr ab.
Zum Verkaufe kommen:

250	Pfd.	**Schellfische** . pro Pfd.		40	Pf.
150	„	**Kabliau** „ „		30	„
500	„	**Seelachs** „ „	22 u.	32	„
100	„	**Seeaal** (kopflos) „ „	15 u.	25	„
20	„	**Tafelzander** „ „		100	„
150	„	**Merlans** „ „		26	„
75	„	**Grüne Heringe** „ „		12	„

außerdem ein größeres Quantum **Rauchfische**.

Zum Osterfest!
empfehle folgende Artikel:

Ia Holsteiner Salami	per Pfund	nur Mk.	1.40
Ia Holsteiner Cervelat	„ „	„ „	1.40
Ia Plockwurst	„ „	„ „	1.35
Ia Kochmettwurst	„ „	„ „	1.00
Ia Dürrfleisch	„ „	„ „	1.10
Ia gesalzen Speck	„ „	„ „	1.05
ff. Salzgurken	„ Stück	„ „	0.04
ff. Essiggurken	„ Pfund	„ „	0.50

Ferner grosse Auswahl in:
Biscuits und Chocoladen
Bowlenweine u. Sekt — Tischweine
ausserordentlich preiswert. 1693
Niederlagen L. Gottlieb
über 200 in Elsass-Lothringen, Baden und Luxemburg.

OSKAR FAIST
Direkt b. Rebstock **Emmendingen** Direkt b. Rebstock
beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten in
Damen-, Mädchen- und Kinderhüten
ergebenst anzuzeigen.
Capott-Hüte
in allen Preislagen auch fürs Land.
Aeltere Hüte, auch solche die nicht bei mir gekauft wurden, **werden bereitwilligst** geändert. Letzte Modeneuheiten in **Kleiderbesätzen, Bezatzknöpfen, Seidenstoffen, Spitzenstoffen, und Spitzenkragen.**

Für die bevorstehenden 1714
Oster-Feiertage
empfiehlt sich bestens
Bad Ettenheimmünster.

Gesucht wird auf 1. April ein treues, zuverlässiges
Mädchen
welches gut bürgerlich kochen kann und die Hausgeschäfte daneben willig verrichtet.
Solche, welche schon gedient haben und gute Zeugnisse vorweisen können, erhalten den Vorzug. Monatslohn 45 bis 50 Franks. 1554
Adresse: Frau Dr. Ernst, Winterthur, Schweiz.

1 Posten zurückgesetzte
Hüte
früher Mk. 3, 4, 5, jetzt
1 Mark. 1308
Alois Schleinzer
Freiburg i. Br., Kaiserstr. 16
Brauerei Sutter gegenüber.

Auf Radtouren
haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt, **Wybert-Tabletten** mit zunehmen. Die laue Luft, das rasche Atmen greift die Kehle an, sie wird trocken, der Hals rauh und die Stimme heiser, besonders wenn man sich noch von der Fahrt acht dem Zuge aufgesetzt hat. Dann wirken ein paar **Wybert-Tabletten** Wunder: wie sie im Munde zergehen, lindern sie die Heiserkeit und schaffen einen freien Hals. Der Preis ist in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel. Niederlagen in Emmendingen: Drog. von Hugo Kromer; Drog. von Wilh. Reichelt.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1302.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (zeitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (zeitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Nr. 66 I. Blatt (Evang.: Joseph.) Emmendingen, Mittwoch, 19. März 1913 (Kath.: Joseph.) 68. Jahrgang

Eine Friedenskundgebung aus dem Elsaß.

Die Kunst des Schweigens übt die Pariser Presse auch gegenüber den **Friedenskundgebungen in Mülhausen**, wo die gut elsässische **Bevölkerung** gegen die französische Hetzerei in den Reichslanden auftrat. Die „Straßb. Post" berichtet über diese Versammlung, die am Mittwoch abend im großen Börsensaal in **Mülhausen** stattfand: „Das war keine Parteikundgebung, das war der unverblümteste Ausdruck des Volkswillens, und zwar in einer Stadt, die bis jetzt nicht im Geruche **übermäßiger** Deutschfreundlichkeit gestanden hat. Landtagsabgeordneter **Drumm** leitete die von etwa 2000 Personen besuchte **Versammlung** und begrüßte die dichtgedrängten Scharen der **Zuhörer**, die der große Saal nicht alle fassen konnte. Er betonte sogleich, daß die Protestkundgebung von heute rein elsässisch ist, wofür wir Elsässer die volle Verantwortlichkeit **übernehmen**. Das war bereits recht deutlich an die **französischen Chauvinistenblätter** gerichtet. Der erste Redner des Abends, **Herr** Pfarrer Scheer, besorgte diesen Wink noch viel **deutlicher**. Schon zu lange hätten wir geschwiegen, als in Frankreich und auch jenseits des Rheins Bilder von elsaß-lothringischer Stimmung gezeichnet wurden, die nicht der Wirklichkeit entsprechen. Wir wollen in Frankreich gehört werden, **vor allem** beim wertätigen Volke, das ebenso wenig den **Krieg** wünscht wie wir. Es wirke schon mehr wie komisch, wenn **französische** Zeitungen, allen voran der Temps, unsere Kundgebung als alldeutsche Machenschaft darzustellen belieben. Es scheine, daß im Elsaß eine dünne Oberschicht tonangebend **sein möchte**, welche die Fühlung mit dem Volke vollständig **verloren hat**. Wir danken für eine sogenannte Kunst eines **Zislin und Hansi**, die vielleicht eine grüne Lodenjoppe **und einen** Schlapphut zeichnen können und **dabei** gleichzeitig die Geschichte fälschen. Das einstimmige **Urteil** des elsaß-**lothringischen** Volkes lautet: „Wir wollen keinen Krieg, wir **wollen** eine friedliche Verständigung zwischen Deutschland und **Frankreich**." — Brausender Beifall wurde dem gewandten Redner für seine glänzend stilisierte und zugleich jedem **aus dem Herzen** gesprochenen Ausführungen zuteil. Der Redner des Zentrums war das Stadtratsmitglied und Redakteur **Hänggi**. Er bemerkte gleich zu Anfang, daß die Pariser Presse, seit sie erfahren habe, daß drei sonst grundverschiedene **Parteien** in der Kundgebung zugunsten des Friedens einig gingen, die Sprache verloren habe. Auch Herr Hänggi **erklärte**: Wir wollen keinen Krieg! Wir verurteilen das Treiben eines **Wetterle**, Hansi, Laugel, Preiß; das sind Einspänner, **von denen** man aber auch nicht wisse, ob sie die Tendenz **verfolgen**, die man ihnen in der Presse in die Schuhe schiebe. **Herr Wetterle** sei ja auch von seinen Wählern in Rappoltsweiler verleugnet worden. — Die Abschüttelung Wetterles und **seiner** Genossen wurde mit allgemeinem stürmischen Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende Drumm verlas zum Schluß eine Resolution, die auch vom Landtag angenommen werden soll, damit endlich einmal einwandfrei bekundet werde, daß Elsaß-Lothringen keinen Krieg wünsche. Einstimmig wurde die Resolution mit großer Begeisterung gutgeheißen. Damit schloß diese großartige Kundgebung. Es sei noch erwähnt, daß alle Redner sich bei ihren Ausführungen ausschließlich der hochdeutschen Sprache bedienten; sie wurden deswegen nicht weniger gut verstanden, und der Beifall der Volksmenge war kein geringerer. Nun mögen die Chauvinisten über die Mülhauser Friedensfreunde herfallen. Ausrichten werden sie nichts."

Zur Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 18. März. Heute vormittag entspann sich bei Kabaposchka ein heftiger Kampf. Der Kanonendonner war bis Konstantinopel hörbar. Die Bulgaren haben die Eisenbahnlinie zerstört und die Stationsgebäude in Brand geschossen.

Konstantinopel, 18. März. Die Agentur Isthibaret verbreitet die Meldung von einem heftigen Ansturm der Bulgaren auf Adrianopel. Der Sturm soll mit großen Verlusten für den Feind von den Türken abgeschlagen worden sein.

Belgrad, 18. März. Bereits 10 000 Mann mit 14 Kanonen serbischer Truppen sind vor Skutari eingetroffen. Gestern verlautete, daß die Stadt unausgesetzt bombardiert werde. Man hofft, die Festung bald zu Fall zu bringen.

Athen, 18. März. Die griechischen Truppen haben die Insel Castello Rico besetzt und die Annexion durch Griechenland proklamiert.

Athen, 18. März. Griechische Truppen haben die südalbanischen Städte Vallona und Berat im Vilajet Janina besetzt.

Wien, 18. März. Die Neue Freie Presse bezeichnet die Besetzung Vallonas durch die Griechen, falls diese Nachricht sich bestätigen sollte, als eine mutwillig herbeigeführte Tat, die geeignet sei, den Protest ganz Europas hervorzurufen. Es sei die höchste Zeit, daß solchem Unfug, der geeignet sei, die Ruhe Europas zu stören, ein für alle mal ein Ende gemacht werde.

Rom, 18. März. Zur Besetzung von Vallona und Berat durch griechische Truppen schreibt das Giornale d'Italia in einem längeren Artikel u. A.: Es ist bekannt, daß Italien und Oesterreich-Ungarn Truppen zum sofortigen Einmarsch in Albanien bereithalten und daß beide Länder nur noch deshalb eine abwartende Haltung einnehmen, weil sie von den europäischen Großmächten bisher nicht den Auftrag erhalten haben, diesen Schritt zu unternehmen. Die Besetzung von Vallona und Berat scheint nun diesen Schritt bedeutend in den Vordergrund zu bringen. Man erwartet für die nächste Zeit eine Landung österreichischer und italienischer Truppen auf albanischem Boden, selbst dann noch, wenn der Friede bereits geschlossen ist.

London, 18. März. Aus Athen geht hier die Nachricht ein, daß die griechische Armee vorgestern Wlacho-Kissiura nach heftigem Kampfe besetzt habe. Die Türken verteidigten den Ort mit großer Energie, mußten aber dem Ansturm der Griechen weichen und ihre Stellungen aufgeben. Schließlich listen sich die türkischen Streitkräfte auf und flohen in der Richtung auf Berat. Die türkischen Verluste waren angeblich sehr beträchtlich, die Griechen verloren nur 13 Tote und 50 Verwundete.

Sofia, 18. März. Hier wird gemeldet, daß die Garnison von Adrianopel um die Bedingungen angefragt habe, die ihr im Falle einer Uebergabe der Festung zugestanden würden. Bulgarischerseits werden jedoch alle diesbezüglichen besonderen Anträge der Türkei zurückgewiesen. Man verlangt bedingungslose Uebergabe.

Die Vermittlungsaktion der Großmächte.

Berlin, 18. März. Nachdem in der letzten Botschafterversammlung in London der Wortlaut für den neuen Vermittlungsvorschlag der Großmächte formuliert und wohl auch den Regierungen zugestellt worden ist, soll morgen in London über den Text der Note definitiver Beschluß gefaßt werden. Diese wird sodann den kriegführenden Mächten übergeben werden. Der Wortlaut der Note, die voraussichtlich auch die gleichzeitige Einstellung der Feindseligkeiten vorschlagen wird, soll unmittelbar darauf veröffentlicht werden. Man nimmt an, daß Oesterreich-Ungarn und Italien inzwischen Schritte tun werden, um eine dauernde Besetzung Vallonas durch die Griechen, das nach dem zwischen beiden Mächten getroffenen Uebereinkommen dem zukünftigen autonomen Albanien zugeteilt werden soll, zu verhindern. Dazu dürfte umsomehr Anlaß sein, als die Besetzung albanischer Gebietsteile durch griechische Truppen täglich weitere Fortschritte macht.

Rom, 18. März. Wie von maßgebender Seite erklärt wird, sind die Großmächte in allen Fragen einig. Sie haben die Regierungen des Balkan-Vierbundes aufgefordert, die Vermittelung der Mächte ohne Einschränkung anzunehmen und die Feindseligkeiten einzustellen.

Wien, 18. März. Das Neue Wiener Journal fordert in einem Leitartikel Deutschland auf, endlich ein Wort zu sprechen, damit der Friede auf dem Balkan zur Tatsache werde. Das Machtwort des deutschen Volkes, das seine Arbeit nicht von Friedensstörern lahm legen lassen will, muß gehört werden, auch wenn eine militärische Demonstration nicht auf der Stelle folge. Zum Schluß sagt das Blatt: ein Machtwort Deutschlands werde Wunder wirken.

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaboriau.

39) (Nachdruck verboten.)

Aber er mußte weiter in seiner Arbeit fahren. Die Zeit drängte. Er mußte Albert so bald wie möglich verhören und vorher noch einige Diener des Hauses Commarin, und dann noch den Rapport des Polizeikommissars anhören.

Die Diener wurden einzeln vorgeführt. Es war an sich nicht viel Neues, was sie zu berichten hatten. Und doch waren fast alle ihre Aussagen für Albert kompromittierend. Es war ganz leicht zu sehen, daß alle ihren Herrn für schuldig hielten. Wer beständig von Dienern umgeben ist, kann schwer verbergen, wenn ihn irgend ein Geheimnis belastet. Zu viele Augenpaare sind den ganzen Tag bereit, die geringste Veränderung im Angesicht ihres Herrn zu studieren.

Bald besaß der Richter eine Menge jener Einzelheiten, die an sich nichts bedeuten, aber in der Folge entscheidend für die wichtigsten Lebensfragen werden können. Als die Aussagen der Diener zusammengestellt waren, konnte der Richter dem Angeklagten von Sonntag früh, das heißt von dem Besuch des Advokaten an, Stunde für Stunde folgen.

Gleich nachdem Noel ihn verlassen hatte, hatte Albert den Befehl gegeben, allen etwaigen Besuchern zu sagen, er wäre aufs Land gereist. Darauf hatte man unter den Dienern Bemerkungen ausgetauscht, daß der Vicomte unwohl oder sehr unangenehm aufgeregt sein müßte.

Er war den ganzen Tag in seinem Arbeitszimmer geblieben und hatte sich sogar das Diner dort servieren lassen, aber kaum etwas angerührt. Am Abend schickte er alle fort, die Dienst bei ihm hatten, mit den Worten: „Geht nur, geht, amüsiert euch!" Er hatte entschieden verboten, daß einer von ihnen sein Zimmer beträte, ohne daß er geschellt hätte.

Er pflegte sonst früh aufzustehen. Am Montag morgen aber war er erst um zwölf Uhr sichtbar geworden. Er hatte über heftige Kopfschmerzen geklagt. Er befahl, den Wagen anzuspannen und widerrief den Befehl gleich darauf. Sein Kammerdiener hatte ihn sagen hören: „Weshalb so lange zögern?" Und kurz darauf: „Ich muß ein Ende machen!" Er setzte sich an seinen Tisch und schrieb. Der Kammerdiener Lubin mußte darauf einen Brief an Fräulein Claire d'Arlange besorgen. Er sollte ihn nur an das Fräulein selbst oder an deren Gesellschafterin abgeben.

Einen zweiten Brief mit 2 Banknoten von je tausend Franken mußte der Diener Joseph nach dem Klub des Grafen bringen. Er konnte sich des Adressaten nicht mehr erinnern. Es war jedenfalls kein Herr von Abel.

Am Abend nahm er nur etwas Suppe zu sich und blieb in seinem Zimmer eingeschlossen.

Am Dienstag war er frühmorgens auf. Er wanderte in seinem Zimmer hin und her, als ließe ihm irgend etwas keine Ruhe, oder erwartete er etwas, was nicht kommen wollte. Als er in den Garten kam, fragte ihn der Gärtner etwas wegen der Anlage eines Beetes. Er erwiderte: „Fragen Sie den Herrn Grafen, wenn er zurückkommt."

Auch zum Frühstück verzehrte er wieder fast gar nichts.

Gegen ein Uhr ging er in den Stall und streichelte dort mit traurigem Gesicht seine Lieblingsstute.

„Armes Tier", sagte er, „meine arme Alte."

Um drei Uhr brachte ihm ein Dienstmann einen Brief. Der Graf öffnete ihn hastig. Er stand gerade an dem großen Blumenbeet vor dem Hause. Zwei Diener hörten deutlich, wie er sagte: „Sie kann mir keinen Widerstand leisten."

Er ging in das Haus und warf den Brief in das Kaminfeuer im Vorzimmer.

Um sechs Uhr hatte er sich eben zum Diner niedergesetzt, als zwei seiner Freunde, Herr von Courtivois und der Marquis de Chouzy, die sich nicht abweisen lassen wollten, zu ihm eindrangen. Er schien ziemlich verdrießlich darüber.

Die beiden Herren wollten ihn durchaus zu einem vergnügten Abend überreden. Er schlug es ihnen kühl ab; er wäre in den wichtigsten Angelegenheiten bestellt.

An diesem Abend aß er etwas mehr als an den vorhergehenden Tagen. Er befahl sogar dem Kellermeister, ihm eine Flasche Chateau-Lafflite zu bringen, die er ganz austrank. Er nahm den schwarzen Kaffee im Speisesaal und rauchte dabei seine Zigarre, was ganz gegen die Sitte des Hauses war. Um halb acht, nach den Aussagen des Dieners Joseph und zweier anderer Diener, während Lubin und der Portier sagten, um acht Uhr — ging der Vicomte, der einen Regenschirm bei sich hatte, zu Fuß von Hause fort. Zwei Uhr nachts kam er zurück und schickte den Kammerdiener fort, der ihn erwartete.

Am Mittwoch früh wunderte sich der Kammerdiener über den Zustand, in dem sich die Kleider seines Herrn befanden. Sie waren feucht, mit Erde beschmutzt, das Beinkleid war zerrissen. Er erlaubte sich eine Bemerkung darüber. Der Vicomte antwortete sehr erzürnt: „Werfen Sie den Fetzen in einen Winkel. Warten Sie ab, bis ich ihn Ihnen gebe."

Im übrigen schien er an diesem Tage besser aufgelegt. Während er mit ziemlichem Appetit sein Frühstück verzehrte, fand der Haushofmeister ihn mit fast vergnügtem Gesicht. Den ganzen Nachmittag verbrachte er in seinem Arbeitszimmer, wo er große Haufen Papiere verbrannte.

Am Donnerstag schien er wieder leidend zu sein, so daß er fast nicht seinen Vater vom Bahnhof abholen konnte. Am Abend nach dem heftigen Auftritt mit seinem Vater war er im beklagenswertesten Zustande, als er in seine Zimmer hinaufging. Lubin wollte den Arzt holen; er verbot es ihm aber u. befahl, niemanden von seinem Unwohlsein etwas zu sagen.

Das waren in kurzem Auszug die Aussagen der Diener, mit denen der Schreiber zwanzig lange Seiten angefüllt hatte, wobei er kaum zum Aufsehen gekommen war. Denn in zwei Stunden hatte Daburon die sämtlichen Verhöre bewerkstelligt.

Die Leute wußten alle recht gut, welche Wichtigkeit ihre Worte für ihren Herrn haben konnten. Dennoch waren sie alle erstaunlich wortreich. Aus allem, was sie sagten, ging hervor, daß der Vicomte ein guter Herr sei, leicht zu bedienen, wohlwollend und höflich gegen jeden. Seltsamerweise waren trotzdem kaum drei unter ihnen, denen das Unglück, das über die Familie ihres Herrn hereingebrochen war, etwas zu Herzen zu gehen schien. Nur zwei waren wirklich traurig.

(Fortsetzung folgt.)

König Georg von Griechenland ermordet.

London, 18. März. Das Bureau Reuter meldet aus Saloniki: König Georg von Griechenland ist heute Nachmittag in Saloniki ermordet worden. — Näheres ist noch unbekannt.

König Georg ist bekanntlich der zweite Sohn des ehemaligen Königs Christian IX. von Dänemark und am 24. Dezember 1845 in Kopenhagen geboren. Er regierte seit 31. Oktober 1863 in Griechenland, war aber mit dem Volk im ganzen wenig verwachsen und hatte besonders nach dem unglücklichen Krieg gegen die Türkei 1897 unter dem Mißverstehen schwer zu leiden. Der jetzige Krieg hatte ihn aber mit seinem Volke wieder ausgesöhnt. Auf wessen Rechnung die Tat zu setzen ist, wenn sie sich bewahrheitet, läßt sich nicht sagen; nach der Lage der Dinge muß man allerdings in erster Linie an einen bulgarischen Komitatschi denken, zumal nach den harten Worten, die kürzlich in der Sobranje gegen die griechischen Ansprüche fielen; sie würde allerdings den Mißhelligkeiten unter den Verbündeten im Balkankrieg einen erschreckenden Charakter verleihen.

Einer späteren Meldung zufolge ist der Mörder verhaftet.

Paris, 19. März. Das Attentat auf König Georg von Griechenland erfolgte gestern Nachmittag 5.15 Uhr. Der König befand sich in Begleitung seines Adjutanten auf einem Spaziergang. 15 Minuten nach dem Attentat war der König bereits tot. Der König hatte sich mit seinem Adjutanten über das bevorstehende Regierungsjubiläum unterhalten. Als beide in tiefster Unterhaltung waren, fiel plötzlich ein Schuß. Der Adjutant drehte sich sofort um und ergriff den Mörder am Halse, der offenbar die Absicht hatte, noch weiter zu schießen, aber durch den Adjutanten verhindert wurde. Der König stürzte sofort zu Boden. Er wurde in ein benachbartes Spital verbracht, starb aber bereits auf dem Transport dorthin. Entgegen anderslautenden Meldungen heißt es, daß der Mörder ein Grieche ist und sich Alexander Schimas nennt. Man glaubt, daß er geistesgestört ist. Trotz der Erregung, die im Volke über das Attentat herrscht, bleiben die Truppen in den Kasernen. Die Geschäftsläden sind geschlossen, der Verkehr ruht vollständig. Der Mörder, der ca. 40 Jahre alt ist, verweigert jede Auskunft.

Politische Tagesübersicht.

Zur Deckung der Heeresvorlage.

Berlin, 18. März. Wie der Hansabund auf Grund zuverlässiger Nachrichten mitteilt, kommen Kohlensteuer, Dividenden- und Kotierungsabgaben und eine Quittungssteuer für die Deckung der neuen Ausgaben nicht in Frage.

Berlin, 18. März. Wie verlautet, soll morgen das Plenum des Bundesrats zusammentreten, um über die neuen Heeres- und Steuer-Vorlagen Beschluß zu fassen.

Monarchenbegegnung.

Berlin, 18. März. Wie aus Kopenhagen telegraphiert wird, berichtet das dänische Regierungsblatt, Kaiser Wilhelm, der Zar und König Georg von England würden in diesem Sommer nach Fredensborg kommen und dort zusammentreffen. Sie sollen gleichzeitig im Schloß von Fredensborg Wohnung nehmen.

Der Besuch des Prinzen von Wales

Köln, 18. März. Der Prinz von Wales traf mit seinem Begleiter, Dr. Fiedler von der Universität Oxford, mit dem Zuge aus London 11.15 Uhr heute vormittag in Köln ein, begrüßt vom englischen Konsul. Der Prinz gedenkt von Köln aus Düsseldorf zu besuchen und reist von dort über Coblenz nach Heidelberg, Stuttgart, Tübingen und Friedrichshafen, wo er die Luftschiffbau-Werft des Grafen Zeppelin besichtigen wird. Am Samstag dieser Woche beabsichtigt der Prinz zum Besuch des großherzoglich hessischen Hofes in Darmstadt einzutreffen.

Zum Befinden des Papstes.

Rom, 18. März. Der Papst hat einen leichten Rückfall gehabt und es ist wieder Fieber eingetreten, verbunden mit Husten. Die Aerzte konstatierten Herzschwäche. Trotzdem ist die Umgebung des Papstes optimistisch.

Demission des Kabinetts in Frankreich.

Paris, 18. März. Heute abend fand im Senat die Abstimmung über das Wahlreformgesetz statt. Das Ministerium Briand hatte damit zugleich die Vertrauensfrage verknüpft. Der Senat lehnte das Gesetz mit 161 gegen 128 Stimmen ab. Das Ministerium muß also demissionieren. In den Wandelgängen der Kammer nennt man als neue Kandidaten für den Ministerpräsidenten Barthou, Pichon und Clémenceau.

Truppenschau und Sozialisten-Versammlung.

Paris, 17. März. In Vincennes wohnten gestern über 200 000 Menschen der Truppenschau bei, die vom Präsidenten Poincaré abgenommen wurde. Zur gleichen Zeit hörten auf dem Pré St. Gervais ebensoviele Leute aus dem Volke 40 Rednern zu, die in überaus heftigen Angriffen die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich bekämpften und die Massen zum Widerstande aufforderten. Das Meeting erreichte erst gegen Abend mit der Annahme einer Tagesordnung seinen Schluß, die sich gegen die dreijährige Dienstzeit in entschiedener Weise ausspricht. Die Versammlung hatte mit einem blutigen Vorspiel begonnen. Als eine Gruppe von Demonstranten mit einer roten Fahne nach dem Versammlungsplatz zog, stellte sich ihnen ein Schutzmann entgegen, der versuchte, dem Fahnenträger die Fahne zu entreißen. Der Fahnenträger versetzte dem Schutzmann einen tiefen Stich ins Gesicht, sodaß er schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Zwischen anderen Beamten und der Gruppe kam es zu einer Schlägerei. Fünf Personen, darunter der Messerstecher wurden verhaftet.

Französische dreijährige Dienstzeit.

Toulon, 18. März. In der Provinz steigert sich die Abneigung gegen die dreijährige Dienstzeit. Bei der gestrigen Aushebung von Rekruten kam es zu Demonstrationen. Die Militärpflichtigen brachen in die Rufe aus: Hoch die Freiheit, es lebe die zweijährige Dienstzeit. Als sie vor dem Gebäude des Präfekten und des Bürgermeisters vorbeikamen, stimmten sie die Internationale an.

Jahrhundertfeier.

Berlin, 17. März. Schon in den frühen Morgenstunden füllte gestern eine große Menschenmenge die Straßen, die den Zugang zum königlichen Schloß bildeten. Das Wetter war äußerst ungünstig. Es regnete ununterbrochen. Kurz vor 6 Uhr setzte sich der Fackelzug von der Alexander-Kaserne in Bewegung, voran eine Abordnung der Berliner Studentenschaft, die Chargierten der schlagenden Verbindungen in vollem Wichs, eine Abordnung der freien Studentenschaft. Dann kamen die Arbeiter- und Jugendvereine, die zusammen mit den Schützengilden mit ihren reichgeschmückten Fahnen ein farbenprächtiges Bild abgaben. Der Zug ging direkt nach dem königlichen Schloß. Auf dem Balkon standen der Kaiser und die Kaiserin, die inzwischen eine Deputation, bestehend aus dem Generalleutnant Freiherrn von Ledebur, dem General von Boß und dem Lichtenberger Bürgermeister Dr. Unger empfangen hatten. Der Kaiser und die Kaiserin dankten grüßend, so oft eine neue Gruppe mit lautem Hurra drunten vorbeikam. Unter den Klängen patriotischer Lieder und Märsche, die die Freiheitshelden einst begeisterten, zogen die Festteilnehmer zum Kreuzberg, wo die Tausende flammender Lichter im Verein mit der bengalischen Beleuchtung an die Freudenfeiern der Turner erinnerte, die noch vor 25 Jahren alljährlich hier am Sedantage stattfanden. Generalleutnant von Wrochem erinnerte in eindrucksvoller Rede an die nationale Erhebung von 1813 und an die Träume von Stein und Arndt, die sich erst nach Jahrzehnten erfüllen sollten. Allerdings sei das Vaterland auch heute noch von Stürmen aus Ost und West umbraust, aber Opfermut der Freiheitshelden bilde für Kaiser und Reich die sicherste Gewähr für eine frohe Zukunft. Vom Kreuzberg-Denkmal erfolgte der Abmarsch nach dem Tempelhofer Felde, wo die zusammengeworfenen Fackeln eine helle Feuersäule emporlodern ließen. Trotz des ungeheuren Andranges verlief die Feier in vollster Ordnung und ohne jede ernste Störung.

Zur Luftschiffahrt.

Englische Luftflotte.

London, 18. März. Ein über die Formierung der englischen Luftflotte ausgegebenes Memorandum des Kriegsministeriums sieht die Aufstellung von 8 Fliegergeschwadern vor.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 17. März. Der Großherzog hat sich bereiterklärt, der Bitte des Stadtrats entsprechend das Protektorat über die „Badische Jubiläumsausstellung Karlsruhe 1915" und zwar sowohl für die Abteilung für Industrie und Handwerk, wie für die Kunstausstellung zu übernehmen.

oc. **Karlsruhe**, 17. März. Das Justizministerium hat in den letzten Tagen eine Dienstweisung für die Gemeindewaisenräte erlassen. — Weiter hat das Justizministerium einen Erlaß veröffentlicht, mit der Mitteilung, daß, da die seitherigen Feiertage Mariä Lichtmeß, Mariä Verkündigung, Mariä Geburt, sowie St. Joseph als kirchliche Wochenfeiertage in Wegfall gekommen sind, diese auch nicht mehr als Feiertage im Sinne der Dienst- und Hausordnung für die Strafanstalten sowie für die Abhaltung von Versteigerungen gelten.

oc. **Karlsruhe**, 17. März. Der verh. 50jähr. Bautechniker G. aus Neckargerach, wohnhaft in Mannheim, unternahm auf den Oberlandesgerichtsrat Dr. Bernauer einen Mordversuch. Er begehrte in die Wohnung des Dr. Bernauer Einlaß, und reichte dem öffnenden Mädchen einen Brief, den Dr. Bernauer im Beisein des Bautechnikers las. In diesem Augenblick zog G. einen Revolver und legte auf den Oberlandesgerichtsrat an. Dieser erkannte die Gefahr und er warf den Attentäter zu Boden. Immerhin gelang es G. 2 Schüsse auf Dr. Bernauer abzugeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Mit Hilfe eines Hausbewohners wurde der Attentäter festgehalten und dann der Polizei übergeben. Der Revolver enthielt noch 4 scharfe Patronen.

— Den Karlsruher Ferienkolonien sind 1605 Mk. aus einem Wohltätigkeitskonzert des hiesigen Lehrergesangvereins zugegangen.

oc. **Lahr**, 17. März. In der Brauerei Eichacker brach in der vergangenen Nacht Großfeuer aus, dem das Brauereigebäude mit kleineren Nebengebäuden vollständig zum Opfer fiel. Die wertvollen Brauereimaschinen und die gesamte Einrichtung wurden zerstört. Der Schaden dürfte ungefähr 100 000 Mark betragen.

oc. **Rappenau**, 17. März. Das im letzten Frühjahr hier eröffnete und unter ärztlicher Leitung von Prof. Dr. Vulpius in Heidelberg stehende Sanatorium für Knochen-, Gelenk- und Drüsenleiden hat während des ganzen Winters eine lebhafte Frequenz aufzuweisen gehabt. Es hat sich gezeigt, daß die günstigen klimatischen Verhältnisse die erfolgreiche Durchführung der Winterkuren gestatten. Z. Zt. sind über 100 kranke Kinder und Erwachsene aufgenommen.

oc. **Vom Bodensee**, 18. März. Die Tiroler Hütekinder treffen am 28. März vormittags in Friedrichshafen ein.

oc. **Singen a. H.**, 17. März. Nach dem Voranschlag für 1913 beträgt der Umlagefuß wie bisher 45 Pfg.

:= **Pforzheim**, 17. März. Die Goldwarenindustrie verspürt die Folgen des Balkankrieges immer empfindlicher. Nachdem seit einigen Wochen die Bijouteriefabriken an den Montagen den Betrieb eingestellt haben, wird in den meisten Fabriken von jetzt an auch am Dienstag, also an zwei Tagen in der Woche, nicht gearbeitet. Das bedeutet für die Arbeiterschaft, die bei den in Betracht kommenden Betrieben etwa 30 000 beträgt, einen erheblichen Ausfall an Lohn. Ueberdies sind infolge des schlechten Geschäftsganges etwa 1200 Arbeiter und 300 Arbeiterinnen ohne Arbeit.

oc. **Heidelberg**, 17. März. Gegen eine größere Anzahl hiesiger Bäckermeister hatte das Bezirksamt Strafe verhängt wegen Verwendung von Margarine bei sog. „Buttergebackenem". Das Schöffengericht hat nun die Strafen aufgehoben und die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben zum Zwecke der Einleitung eines Verfahrens wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz.

Vermischte Nachrichten.

Innsbruck, 18. März. Nach einer Reihe prächtiger Frühlingstage trat heute plötzlich ein ungewöhnlich heftiger Wettersturz ein, sodaß aus ganz Nordtirol stürmisches Frostwetter mit reichlichem Schneefall gemeldet wird.

Newyork, 17. März. Die Associated Preß meldet aus Nogales: Die Staatsbehörden von Sanora haben den deutschen Konsularagenten in Hermosoville, Max Müller, der von den Rebellen gefangen genommen worden war, in Freiheit gesetzt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 18. März. Vor etwa zwei Jahren wurde ein auf der Vorderseite des Bismarckdenkmales angebrachter bronzener Löwenkopf gestohlen. Der Täter konnte damals trotz eifriger Nachforschungen nicht ausfindig gemacht werden. Gestern nachmittag fand nun ein Gärtner, welcher auf dem alten Friedhof ein Grab herrichtete, den Löwenkopf auf dieser Grabstätte versteckt vor. Dem Aussehen nach muß er schon längere Zeit daselbst gelegen haben.

* **Emmendingen**, 19. März. Das Gauturnfest des Breisgauer Turngaues findet am 2., 3. und 4. August in Breisach statt. Neben das Einzelwetturnen in Unter- und Oberstufe und das übliche Vereinswetturnen in drei Klassen reiht sich zum erstenmal ein volkstümliches Wetturnen. Außerdem werden die Schlußspiele um die Gaumeisterschaften in Faust-, Tamburin-, Schlag- und Fußball ausgetragen.

* **Emmendingen**, 19. März. Als Zeitpunkt für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer wird der 17. Mai 1913 bestimmt und zugleich angeordnet, daß die Wählerlisten vom 19. April 1913 ab öffentlich aufzulegen sind. Das Ministerium des Innern veröffentlicht in der Karlsr. Ztg. die Wahlkommissäre für die 28 Wahlbezirke.

♂ **Malterdingen**, 18. März. Am letzten Samstag abend fand auf dem Rathause hier die Ehrung eines Mannes statt, welcher auf eine 25jährige Dienstzeit in der Gemeinde zurückblicken kann. Es ist dies Polizeidiener Meyer. Der Herr Bürgermeister überreichte dem Jubilar nach einer vorausgegangenen Ansprache eine schöne Taschenuhr. Auch hat der Gemeinderat das vom „Verband der Polizei- und Gemeindebediensteten im Großherzogtum Baden" aus Anlaß dieses 25jährigen Dienstjubiläums zur Aushändigung an den Jubilar an das Bürgermeisteramt gesandte Gedenkblatt mit einem schönen Rahmen versehen lassen und ihm gleichzeitig überreicht. Möge Herr Meyer sein Amt, welches ja nicht zu den beneidenswertesten zählt, noch viele Jahre zur Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde und der ganzen Gemeinde in steter Gesundheit versehen können. Auch dem Gemeinderat, der seine Angestellten in solcher Weise ehrt, sei hiermit Dank gezollt.

* **Nordweil**, 17. März. Heute fand an hiesiger Volksschule durch den Erzbischöfl. Prüfungskommissär Hochwürden Herrn Stadtpfarrer Sachs von Emmendingen Religionsprüfung statt, welche ein sehr gutes Resultat ergab. Der Herr Kommissär war hierüber sichtlich erfreut und sprach den Herren Lehrern und dem Ortsgeistlichen sowie den Schulkindern für ihre Leistungen alle Anerkennung aus, mit der Ermahnung so weiter zu wirken.

♂ **Freiburg**, 18. März. „Stella maris" — „Meeresstern" nennt sich das musikalische Schauspiel eines noch jüngeren Komponisten Alfred Kaiser und unter dem Titel steht der Vermerk „Ev. Joh. 8, 7". Das betreffende Bibelwort aber lautet: „Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie." Wie wäre da noch schwer zu erraten, daß es in dieser Oper sich um eine Ehebrecherin handelt? und ein schöner Bühneneffekt ganz am Schlusse klärt ja auch über die Wahl des Titels auf: das am Firmament über einem der reichlich vielen Orchester-Monologe dieses Musikschauspiels aufglänzende Gestirn soll für uns als Sinnbild verzeihender Liebe sein. Was zwischen der Verheißung des Titels und dem Ende der Oper liegt, ist rasch erzählt: Marga, eine Tochter der Bretagne, fällt bald nach ihrer Verheiratung den brutalen Instinkten des totgeglaubten, aber plötzlich heimgekehrten früheren Verlobten zum Opfer, dem sie in einer Nacht Gehör schenkte, um dauernd von ihm frei zu werden. Das szenisch Wirksame des Librettos hat der Komponist durch breite orchestrale Ausmalung der Vorgänge geschickt ergänzt und er verwendet als weiteres Reizmittel leichtfaßliche, eines volkstümlichen Zuges nicht entbehrende, aber durchaus opernhafte Vokalsätze. Mit all' dem ist einem Bühnenwerk nun freilich nicht ein echter psychologischer Kern gegeben, auf den wir leider heute so oft verzichten müssen, als hätten Mozart und Beethoven, Weber und Wagner nie gelebt. Frl. Fraubergers innerliche Darstellung in der weiblichen Hauptrolle vermochte allerdings den berührten Mangel einigermaßen auszugleichen und dieser Künstlerin gebührt denn auch ein nicht geringes Verdienst an der bereitwilligen Aufnahme, die das Publikum dem Werke Alfred Kaisers angedeihen ließ. Die Aufführung, an deren Leitung Kapellmeister Starke und Regisseur Böttcher mit echt künstlerischer Hingabe beteiligt waren, läßt sich in gesanglicher Hinsicht wohl noch verbessern und wird dann zweifellos infolge eines spannenden Wechsels lyrischer und dramatischer Momente und sonstigen geschickten Eingehens auf die gegenwärtigen Neigungen des Publikums einige Zeit auf dem Spielplan sich behaupten; zumal in Deutschland überhaupt die bedeutenderen, geist- und gemütvolleren Opernsachen einer neueren Zeit (Smetanas „Verkaufte Braut", Hugo Wolfs „Corregidor", Wolf-Ferraris „Neugierige Frauen" und gar Verdis „Falstaff") gewissen Blendern den Rang nun einmal nicht ablaufen können — nicht aus Schuld der Theater und ihrer Leitungen, sondern der gebildeten Stände, für die vornehmlich doch unsere großen Bühnenhäuser gebaut sind.

* **Yach**, 18. März. Gestern nachmittag setzte ein heftiger Sturmwind ein, der einige Bäume entwurzelte und Häuser abdeckte. Er hatte starken Schneefall im Gefolge, der den ganzen Tag anhielt. So bekamen wir auf das schönste Frühlingswetter plötzlich wieder ein prächtiges Winterbild vor unsere Augen gezaubert.

Badischer Gerichtssaal.

♂ **Emmendingen**, 19. März. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 18. ds. Mts. Es wurden verurteilt je wegen Verkaufs verschmutzter Milch: 1. Reinhard Jenne Ehefrau Luise geb. Scheffel in Oberschaffhausen zu 12 Mark Geldstrafe eventuell 3 Tagen Gefängnis. 2. Wilhelm Bär, Milchhändler in Teningen, zu 25 Mark Geldstrafe eventuell 5 Tagen Gefängnis. 3. Georg Friedrich Bär, Landwirt in Oberschaffhausen, zu 12 Mark Geldstrafe eventuell 3 Tagen Gefängnis. 4. Schmied Heinrich Lapp in Teningen zu 12 Mark Geldstrafe eventuell 3 Tagen Gefängnis. Ferner wurden bestraft je wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung: 1. Taglöhner Julius Mundinger von Malterdingen zu 4 Monaten Gefängnis und 2. Ausläufer Karl Mundinger von da zu 4 Wochen Gefängnis. Weiter wurden verurteilt: Der Knecht August Engler von Köndringen wegen Jagdvergehens zu 4 Wochen Gefängnis abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft, und der Taglöhner Fritz Laubscher von Neuenstadt wegen Betrugs zu 7 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft. Die Privatklage gegen Landwirt Karl Sexauer in Eichstetten wegen Beleidigung des Landwirts Karl Hornecker daselbst wurde durch Vergleich erledigt.

§ **Breisach**, 19. März. Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung am 20. März 1913 (vorm. 8 Uhr): 1. In Strafsachen gegen August Wörne Witwe Anna Maria geb. Hohwieler in Ihringen wegen Vergehens gegen das Kinderschutzgesetz; 2. In Strafsachen gegen David Bloch, Bäckermeister in Ihringen, wegen Vergehens gegen das Kinderschutzgesetz; (vorm. 8½ Uhr): 3. In Strafsachen gegen Landwirt Kajetan Meier und dessen Ehefrau Luise geb. Heidinger in Gottenheim, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz; (vorm. 8¾ Uhr): 4. In Strafsachen gegen Heinrich Weber Ehefrau, Agathe geb Schneider in Sasbach, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Karmittwoch, den 19. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht u. Feier des hl. Abendmahls. (Stadtpfarrer Körber.)

Gründonnerstag, den 20. März. Halb 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. Predigttext: 1 Kor. 10, 14—22. (Stadtvikar Lamerdin). — 10.30 Uhr vorm.: Taufen. — 1 Uhr nachmittags: Kindergottesdienst. Text: Mark. 15, 1—21. (Stadtpfarrer Körber).

Karfreitag, den 21. März. Halb 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. Predigttext: Ephes. 2, 13—18. (Stadtpfarrer Körber). Feier des hl. Abendmahls mit unmittelbar vorangehender Beichte. Kollekte für arme evangel. Gemeinden Badens. — 11.45 Uhr vorm.: Taufen. — 2 Uhr nachmittags: Predigtgottesdienst. (Stadtvikar Lamerdin.)

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Mittwoch, den 19. März. 3 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit. — 8 Uhr abends: Lamentationen (Mag. S. 702).

Donnerstag, den 20. März (Gründonnerstag). 5.30 Uhr morgens: Beichtgelegenheit. — 7 Uhr morgens: hl. Kommunion. — 9 Uhr vorm.: Feierliches Hochamt, Uebertragung des Allerheiligsten in die Taufkapelle, Anbetungsstunden. — 8 Uhr abends: Lamentationen (Mag. S. 717).

Freitag, den 21. März (Charfreitag). 9 Uhr vorm.: Trauergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr nachm.: Rosenkranz. — 8 Uhr abends: Lamentationen (Mag. S. 729).

Charsamstag, den 22. März. 6 Uhr morgens: Feuer- und Taufwasserweihe. — 7.15 Uhr morgens: Feierliches Hochamt. — 2 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit. — 8 Uhr abends: Auferstehungsfeier (Mag. S. 498).

Moderne Knaben-Anzüge — grösste Auswahl am Platze — empfiehlt Konfektionshaus Siegfried Schwarz, Emmendingen.

Herren- und Knaben- Anzüge : kaufen Sie vorteilhaft in : Freiburgs populärstem Spezialhaus von 1169 Tobias Lippmann, Freiburg.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Stockfische per Pfund 12 Pfg. Kopf, Schwanz und Mittelstücke in frischer Ware, soweit Vorrat reicht, empfiehlt **Aug. Hetzel** Emmendingen. 174?

Für die Karwoche
ff. Bratschellfische p. Pfund 29 Pfg. ff. Cabliau p. Pfund 26 Pfg. ff. gew. blütenw. Stockfisch p. Pfd. 25 Pfg.
treffen direkt von der See für meine Niederlagen ca. 30 000 Pfund frische Seefische ein und offeriere nebenstehend:
ff. Paniermehl p. Pfd. v. 20 Pfg. an. Ia Speisekartoffel p. Pfund 5 Pfg. ff. gebr. Kaffee p. Pfd. v. 1.40 M an 1731
Niederlagen **L. Gottlieb** Ueber 200 in Elsass-Lothringen, Baden und Luxemburg.

Kegelspiele Eisen- und Pockholzkugeln nur beste Qualität liefert zu billigem Preis **Friedrich Boos** Drechslermeister, Bahlingen a. K. Abdrehen von Eisenholzkugeln schnell und billig, mit elektrischem Betrieb. 1376

Friedrich Ambs, Kupferschmiede und Installation Emmendingen

Ausführung von **Hauskanalisationen** :-: und Klosett-Anlagen :-: sowie sämtlichen :-: Installations-Arbeiten :-: Grosses Lager in Bade-Einrichtungen. Glühkörper — Cylinder. 1642

Echtes Berg-Arnica-Haaröl Altbewährtes Mittel zur Stärkung der Haarwurzeln. 1 Glas 50 ₰. Hugo Kromer, Emmendingen.

Ostereier färbe man nur mit **Quedlinor-Eierfarben!** 1549 Schutzmarke. Zu haben in Drogen- u. Farbenhandlungen, sowie in Apotheken.

Blutreinigungstee „Bonum" fördert geregelte Verdauung. Hugo Kromer, Emmendingen.

Paesler's Zahn-Atelier Endingen a. K. Hauptstr. 87, alte Post. — Montag und Freitag vormittag. Zahnersatz :: Plomben :: Zahnziehen. Schonendste Behandlung. Mehrjährige Garantie. Hauptgeschäft Freiburg i. B., Gartenstr. 9. 985

Dem Leder Schutz! Der Nässe Trutz! **Erdal** Schuhcreme

Bei Sodbrennen! hilft sofort! Dr. Buflebs Magensalz. Dose 50 Pfg bei: W. Reichelt, Drogerie Emmendingen. 98

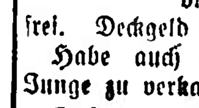
Fast ganz neue **Schreibmaschine** (Torpedo) mit Vervielfältigungsapparat äußerst preiswert abzugeben. Anfragen unter Nr. 1735 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Eine Wiese Gemarkung Wasser ist zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 1627

Wohnung 2 Zimmer, Küche mit Zubehör per sofort zu vermieten. 1675 Näheres durch die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Schöne Wohnung 4 Zimmer mit Zubehör in ruhiger, bester Lage der Stadt, per 1. April zu vermieten. Näheres in der Exped. der Breisg. Nachr. 1626

Zwei **Mutterschafe** mit je einem Jungen hat zu verkaufen. 1647 H. Giesin, Ottoschwanden (Höllenberg).

Holländer-Kaninchen.

Stelle m. 2 Rammlern schwarz-weiß u. blau-weiß z. Decken frei. Deckgeld Mk. 1.— Habe auch in nächster Zeit Junge zu verkaufen. 1648 Friedrich Winterhalter, Küfer, Riegel.

Verkaufe meinen 2¼ Jahre alten **Hofhund** derselbe ist auch zum Ziehen geeignet. 1623 Zu erfragen Elzstraße 10, Emmendingen.

Gesucht wegen Heirat meines jetzigen Mädchens für kleinen feinen Haushalt ein in Küche u. Haus perfektes Mädchen per 1 April. Anfangslohn 30 M. im Monat. Nur mit besten Zeugnissen versehene wollen sich melden. Frau August Michel-Steeg, St. Gallen (Schweiz). 1609

Gesucht wird ein tüchtiges kräftiges **Mädchen** für Küche und Haushalt. Lohn 23 bis 28 M monatlich, je nach Leistungen. Eintritt sofort oder bis 1. April. Angebote unter KR6 an die Geschäftsstelle d. Breisg. Nachr. 1617

Suche auf 1. April ein jüngeres 1534 **Mädchen.** Frau Blum, Bäckerei Emmendingen.

Damen finden bei größter Verschwiegenheit liebevolle Aufnahme. Hebamme Glaß, Winzenheim Els. 1466

Gut möbliertes **Zimmer** in schöner freier Lage per sofort oder später zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Lehrstelle gesucht. Für der Schule entlassenen kräftigen Knaben mit gutem Schulzeugnis wird Lehrstelle als **Elektrotechniker** gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Breisg. Nachr.

Ein braver Junge kann auf Ostern gegen Bezahlung in die Lehre treten bei Franz Huber, Brot- und Feinbäckerei, Lahr, Feuerwehrstraße 17. 1743

Kellner-Lehrling. Braver Junge findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme in gutem Hause in Freiburg. Sofortiger Verdienst vorhanden. Angebote sind an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten erbeten. 1644

Lehrlingsgesuch. Ein Lehrling kann unter günstigen Bedingungen auf Ostern in die Lehre treten bei Albert Menton, Zimmermeister, Teningen. 1383

Für Samstag Nachmittag **2 Knaben od. Mädchen** für ca. 2 Stunden zum Austragen von Zeitschriften gesucht. Buchhandlung Ommerborn Emmendingen. 1722

Gesundes kräftiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit per sofort oder später gegen hohen Lohn in eine Villa aufs Land gesucht. Offerten mit Zeugnis u. Photographie unt. E. Nr. 1732 bef. die Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Braves tüchtiges Mädchen welches bürgerlich kochen kann und sonstige Hausarbeiten übernimmt, findet sofort Stellung bei hohem Lohn. Offerten zu richten an Frau Franz Müller-Derflyh, 1727 Säckingen a. Rh., Bd.

Eine jüngere Frau übernimmt Arbeiten jeder Art, Waschen, Putzen etc. 1728 Zu erfragen Steinstr. 12, Emmendingen.

Gesucht eine Frau die im Gartenbau selbständig, tüchtig und erfahren ist, zur Uebernahme der jeweils nötigen Gartenarbeit, von 174- Frau Helbing Witwe, Emmendingen.

Ordentl. Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Bahnhof-Restaurant Badenweiler. 1685

Ein der Schule entlassener **Knabe** (womöglich vom Lande) wird zur Mithilfe in der Landwirtschaft gesucht. Zu erfragen in der Gesch. d. Br. Nachr. 1735

Junger braver 1686 **Hausbursche** im Alter von 16—18 Jahren auf 1. April bei guter Behandlung gesucht von A. Schopfer, zum Löwen, Lahr (Baden).

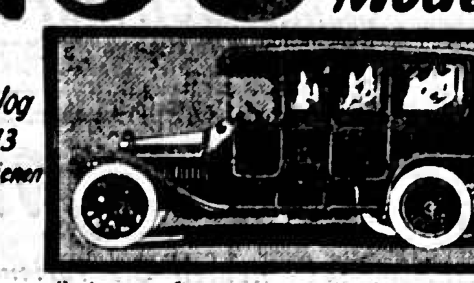
Geld verloren oder der Verlust eines anderen Gegenstandes bringt Aerger und Verdruß. Wollen Sie sich solchen

sparen und rasch wieder zum Verlorenen kommen, geben Sie ein kleines Inserat in unseren **Breisgauer Nachrichten** in Emmendingen auf und Sie werden am sichersten das Gesuchte erhalten.

Neue aut. Repetierpistolen M. 22. Garantie, erstkl. Arbeit u. Funkt. Krankonta, Eichfeld (Bay.).

Colosseum beim Martinstor (Tramhaltestelle). **Nur 9 Tage!** Von Ostersonntag, den 23., bis inclus. 31. März. Das neue Programm. **Maud Elton** Texas Girl, mit dem besten und vornehmsten Dressur-Act. Floretty-Trio, Sensations-Lust-Act. Wallini-Truppe, indische Gaukler. **André Gignac** der beste Excentrique-Komiker. „Die Biedermeier" Gesangs-Duett. Maud u. Ria Delzac in ihren Originaltänzen. Steffens Brothers, die lustigen Korbspringer. **Prinzess und Hall** amerikanische Excentrics-Imitatoren. Optische Berichterstattungen. Am Ostersonntag u. Ostermontag finden an beiden Tagen jeweils 2 grosse Vorstellungen statt, nachm. 4 u. abends 8 Uhr. Ferner an beiden Tagen von 11—12½ Uhr Freiburgs grösste und beliebteste humoristische Frühkonzerte mit vollständig freiem Eintritt.

NSU Motorwagen-Modelle 1913



Katalog 1913 erschienen

Typen: 4 Cylinder 5/12 6/18 8/24 10/30 13/35 HP.

Preiswerte Personen- und Geschäftswagen

Motorräder. Fahrräder.

Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G. Neckarsulm (Württbg.)

Vertretung:

Karl Schöttle, mech. Werkstätte

Emmendingen. 1557

Probefahrten auf Wunsch.

Else Einstein 1749

Richard Bloch

Verlobte

Laupheim — Emmendingen

Ostern 1913.

B. G. V.

Bürger- u. Gewerbeverein.

Anläßlich des Jahresschlusses der Gewerbeschule machen wir unsere Mitglieder auf die Veranstaltungen der Schule aufmerksam und ersuchen um zahlreichen Besuch. Ganz besonders erwünscht ist der Besuch der Ausstellung der **Schüler- und Lehrlingsarbeiten** vom 19. bis 25. März (ausgenommen Ostersonntag) und der **Schlußfeier** am Mittwoch, den 19. März, abends 8 Uhr. 1721 **Der Vorstand.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des Krankseins und beim Hinscheiden unserer lieben Tochter

Lina

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und grosse Beteiligung am Leichenbegängnis sagen wir innigen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Dekan Raupp für seine Trostworte, ebenso dem Gesangverein Mundingen für den erhebenden Grabgesang.

Mundingen, den 19. März 1913.

Für die trauernden Hinterbliebenen.

Familie Joh. Georg Menzer

zum Löwen.

1737

Gasthaus „zum Lamm“

Reichenbach.

Am Ostermontag

Tanz-belustigung 1736

wozu freundlichst einladet **A. Mellert.**

Spunden-käschen

Allgäuer Delikatesskäschen

und 1738

Kräuter-Käschen

sind eingetroffen bei

W. Reichelt.

In meinen Filialen und Niederlagen sind für das Osterfest eingetroffen: 1724

Ueber 100000 Eier

Ia frische Eier per Dutzend nur 92 Pfg.

Umsonst

erhält jeder bei Abnahme von mindestens 1 Dutzend Eier ein Packet prachtvolle

Eierfarben

5 verschiedene Sorten im Werte von 10 Pfg. Verkauf, ausreichend für 12 bis 15 Eier.

Niederlagen L. Gottlieb

über 200 in Elsaß-Lothringen, Baden und Luxemburg.

Entlaufen

Rothweiler Hündin

Abzeichen schwarz, Kopf gelbe Flecken und kurzer Schwanz. 1741

Christian Guljahr, Gezau-Stande.

Beide Sorten 1742

Kleesamen u. Dickrübsamen

(Eckendorfer und weiße halbzuckerige)

Grassamen und Saatwicken, Welschkorn

empfiehlt billigst

K. Mundinger,

Handlung, Malterdingen.

Spezial-Haus für **Eier, Butter Käse**

empfiehlt seine in- und ausländischen Käse stets frisch im Anschnitt, wie **Emmentaler-, Schweizer-, Edamerkäse, welche Elsässer Rahmkäse, feinste Romadourkäse, welche Limburger, Stangenkäse, Frühstücks- u. Camembert Edelweisskäse** usw.

Täglich **frische Tafel- und Kochbutter.** Täglich frisch ein treffende **Trink- und Kocheier.** Für Wirte und Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle. Nach auswärts in beliebiger Packung. Eier in Kisten von 720 und 1440 Stück in Originalpackung nach jeder Bahnstation — Preise zu Diensten.

Gustav Heidenreich

Freiburg i. Br., Eisenbahnstrasse 38

Telephon 2292.

Lieferung für Freiburg frei ins Haus. 1723

Gut erhaltener 1744

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Teningen, Breisacherstr. 288a.

Todes- † Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friedericke Schindler

geb. Speck

im Alter von nahezu 57 Jahren, heute früh ½6 Uhr, nach kurzem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten 1720

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilh. Schindler, Schmied

Wilh. Schindler jung und Familie.

Mundingen, den 18. März 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, mittags 2 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Ueber die Feiertage

ff. Bock-Bier

hell und dunkel

1734 empfiehlt

Josef WEBER, Flaschenbiergeschäft

Emmendingen, Mundingerstrasse.

Eisschränke

f. Metzg., Wirtsch. u. Haush. Spez. **Glaseisschränke** D. R. G. M., für Betriebe und Haushaltung., wo auf peinlichste Sauberkeit gesehen wird. Fabriklager — Katalog frei.

H. Stadelmann, Freiburg i. Br.

Moltkestr. 24, Teleph. 1749.

Zu verkaufen 5 Mannshauet gutes

Ackerfeld

im langen Stockert. 1733

Näheres **Linkenstraße 19a,** I. Stock, Emmendingen.

Emil Litti-Extra-Prima

heisst der **neue Fahrradmantel.**

12 Monate Garantie.

Preis Mark 5.55. 465

Schläuche

15 Monate Garantie.

Preis Mark 3.65.

Billige Mäntel von Mk. 2.50, Schläuche von Mk. 2.40 an.

Emmendinger Fahrradhaus

EMIL LITTI

mechanische Schlosserei

Emmendingen, Karlfriedrichstr. 53 u. Teningen.

Stotternden

teile ich jederzeit kostenlos mit, wie mein 16jähriger Sohn Alfred (Oberrealschüler) vor dem Einjährigen-Examen von seinem schweren Leiden in ca 14 Tagen ganz und gar befreit wurde. Rückporto erbeten.

Frau Laura Becker, Konstanz.

Zum Eintritt auf 1. April ein Herr und ein Fräulein oder kinderl. Ehepaar gesucht, welche nach Ausbildung als 1730

Masseure

Stellung erhalten. Lehrhonorar 250 Mark. Näheres

Institut Sanitas

Freiburg i. Br., Marchstraße 19.

Bismarckheringe

Filetheringe

in Romouladen-Sauce

Heringe

in Senf-Sauce

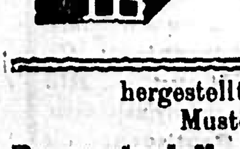
Oelsardinen

erste Marken empfiehlt

W. Reichelt

Emmendingen.

Achtung! Landwirte! Achtung!



Der beste, gesündeste, dauerhafteste und billigste Bodenbelag für Rindvieh- und Schweineställe sind meine

Patent-

Stallbodenplatten

hergestellt aus bestem hartgebrannten Ton.

Muster stehen gerne zu Diensten. 1286

Baumaterialienhandlung Robert Seb. Sommer

Emmendingen, Telefon 125.

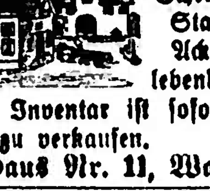
„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M wert. Gerg M.“ à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35% ig. stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. etc.). Bei W. Reichelt, Drog., Emmendingen.

Landwirtschaftliches 1482

Anwesen



Wohnhaus Scheuer und Stallung, Ackerfeld, lebendes und totes Inventar ist sofort preiswert zu verkaufen.

Haus Nr. 11, Wasser.

F. L. FISCHER, Freiburg i. Br., Kaiserstr. 113|115

Gegründet 1866

Artikel zur Körper- und Krankenpflege :: Bruchbandagen :: Leibbinden

Künstliche Glieder :: Orthopädische Apparate

Verlangen Sie Katalog B 5. — Verlangen Sie Katalog B 5.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:

Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 66 1. Blatt (Evang.: Joseph) Emmendingen, Mittwoch, 19. März 1913 (Kath.: Joseph) **48. Jahrgang**

Der Kaiser und sein Pächter Sohst.

Berlin, 16. März. Die Tägliche Rundschau“ kommt heute in einer Zuschrift aus Elbing noch einmal auf die Angelegenheit des Pächters Sohst zurück. Sie erhielt die Zuschrift von einer Persönlichkeit, auf deren Unparteilichkeit und königstreue Gesinnung sie sich verlassen zu können glaubt, und diese Persönlichkeit schreibt auf Grund genauer Informationen, daß der Pächter des Cadiner Vorwerks Rehberg, Herr Sohst, sich in einem Immediatgesuch von der Gnade des Kaisers die Wiederherstellung seiner persönlichen Ehre erbeten, daß er aber keine Antwort auf dieses Gesuch erhalten habe. Weiter wird hinzugefügt, daß der Kaiser auch jedes Eingehen auf das Gesuch abgelehnt habe, da sich einflußreiche Leute seit einiger Zeit mit Erfolg bemühten, die Angelegenheit als erledigt hinzustellen und stilles Vergeben und Vergessen zu empfehlen. Es wird in der Zuschrift dann weiter erwähnt, daß die Elbinger Landwirte aufrichtig bedauerten, den Kaiser in der Hand eines Ratgebers zu sehen, der ihm dauernd solche Mißerfolge verschaffe, wie in den verlorenen Prozessen gegen Sohst, gegen die Haffufer-Bahn usw. Der einfache Mann unterscheide ja auch nicht zwischen dem Kaiser und seiner Verwaltung, wenn ein Prozeß nach dem andern verloren gehe.

Es heißt dann weiter in der „Tägl. Rundschau“, daß mehrere Elbinger Rechtsanwälte die Vertretung der aussichtslosen Sache gegen den Pächter Sohst abgelehnt hätten, schließlich die Uebernahme derselben durch einen Herrn Lewinsohn sehr besprochen worden sei. Aber die Hauptsache bleibe, daß der Kaiser die von ihm Unrecht getane öffentliche Aeußerung, daß er den Pächter hinausgeschmissen habe, weil derselbe nichts tauge, bis heute noch nicht wieder gut gemacht habe, obwohl doch gelassen worden, was jedenfalls eigentümlich berühre. Der Grund wird wieder bei schlechten Ratgebern des Kaisers gesucht, die diesen falsch informierten. Die Berufsgenossen des Pächters Sohst, die so mannhaft für diesen eintreten, seien inzwischen von der konservativ-agrarischen Parteileitung im Stiche gelassen worden, was jedenfalls eigentümlich berühre.

Elbing, 18. März. Entgegen den Mitteilungen, die in den letzten Tagen durch verschiedene Zeitungen gingen, hat der Pächter Sohst kein Immediatgesuch, sondern ein ausführliches Schreiben an den Kaiser gerichtet, in dem er nicht nur dem Kaiser mitteilt, daß seine Ausführungen im deutschen Landwirtschaftsrat im Widerspruch zu den Tatsachen stehen, sondern auch seiner Verwunderung darüber Ausdruck gibt, eine rein private Angelegenheit vor die Oeffentlichkeit zu bringen. Herr Sohst bat in seinem Schreiben den Kaiser, ihn gegen die Maßnahmen seiner Kadiner General-Vertretung zu schützen. Das Schreiben ist von Herrn Sohst am 17. Februar abgesandt worden und gleichzeitig war eine Abschrift an das Zivilkabinett gegangen. Eine Antwort ist bisher dem Pächter noch nicht zugekommen.

Zu den Landtagswahlen.

oc. Radolfzell, 17. März. Eine nationall. Vertrauensmännerversammlung des ersten bad. Reichstagswahlkreises sprach sich mit überwiegender Mehrheit für einen Großblock bei den kommenden Landtagswahlen schon im ersten Wahlgang aus.

Schonet die Natur.

Wenn der Schnee auf den Schwarzwaldbergen schmilzt, wenn der Buchfink sein schmetterndes Lied in Garten und Wald ertönen läßt, dann drängt es den Menschen unwiderstehlich hinaus in die Natur, den werdenden Frühling zu grüßen. Im Waldesschatten findet er die ersten Anemonen und hellgelben Schlüsselblumen, dunkelgelbe Himmelsschlüsselchen mit roten Pünktchen im Kelch leuchten auf den Wiesen im Verein mit den reizenden Maßliebchen. Am Waldesrand erfreuen Weidenkätzchen und rotbraunes Lungenkraut unser Auge, am Rain wagt sich das Veilchen ans Licht und in den weißstrahlenden Schlehdornstrauch baut das zutrauliche Rotkehlchen sein Nest. — Der Mensch bezeugt sein Vorliebe für die lachenden Frühlingsboten an der Pflanzenwelt in eigenartiger Weise, so daß es einem unbefangenen Beobachter fast wie Haß erscheinen könnte: Mit Messer und Korb ausgerüstet zieht der Herr der Schöpfung in den Wald, schneidet die Kätzchen der Weiden in langen Ruten ab, bindet sie zu einem Büschel und bietet sie feil, oder er stellt die Frühlingskinder stolz ins eigene Zimmer, wo sie für den Natursinn und den guten Geschmack des Besitzers zeugen sollen. — Oder ein Ehepaar zieht Sonntags in den Wald, um mit den Kindern Schlüsselblumen oder Windröschen zu pflücken. In riesigen Mengen schleppen die Kinder Blumen herbei, jedes will das fleißigste sein, der Vater aber müht sich ab, dem Schwarzdorn die schimmernden Blüten zu rauben, die umsonst von scharfen Dornen verteidigt werden. Die Mutter sitzt auf der Bank und ordnet die Beute; was zu kurze Stiele hat, wird weggeworfen, das andere in Sträuße gebunden, die die hohe Bestimmung haben, in düsteren Stadtwohnungen zu welken. — Dem Naturfreund aber, der vorbeikommt, tut das Herz weh beim Anblick der weggeworfenen und zerstampften Blumen, des verstümmelten Schlehdorn- oder Weidenstockes. Wäre es nicht besser gewesen, der Vater hätte den Kindern erzählt, daß die Blüten zur Fortpflanzung der Pflanzen dienen, daß also das unmäßige Blumenpflücken allmählich zur Vernichtung der schönsten und buntesten Blumen führen muß?

Gedankenlosigkeit und Gewinnsucht in edlem Wettstreit sind es also, die das bunte Feiertagskleid der Natur zerreißen und zugunsten einiger weniger Rücksichtslosen der großen Mehrzahl echter Naturfreunde den Genuß rauben. In vielen Fällen genügt wohl schon der Hinweis auf die Folgen der geschilderten Verwüstungen, den einsichtigen Wanderer zu veranlassen, seine Freude an den Blumen auf ein Sträußchen am Hut oder im Knopfloch zu beschränken. Gegen die unbelehrbaren Pflanzenräuber sollte man aber keine Rücksicht nehmen, sondern sie auf die Ungehörigkeit ihres Treibens aufmerksam machen und im Notfalle sogar tatkräftig gegen sie vorgehen. Das im letzten Jahre von den Landständen beschlossene Gesetz zum Schutze der Tiere und Pflanzen wird in Kürze die nötige Handhabe dafür liefern.

Landwirtschaftliches.

Die Bewertung des Ernteertrags in Baden im Jahre 1912.

Der Gesamtwert der im Sommer 1912 im Großherzogtum Baden erzielten Ernte der wichtigsten Feldfrüchte beträgt unter Zugrundelegung der vom Statistischen Landesamt festgestellten November-Durchschnittspreise rund 82,3 Millionen Mark, das sind rund 6½ Millionen Mark weniger als im Vorjahr, aber 13,7 Millionen Mark mehr als im Jahre 1910. Im großen und ganzen muß das Ernteergebnis des Jahres 1912 immer noch als recht befriedigend bezeichnet werden. Am größten (21 Millionen Mark) ist der Gesamtwert der Haferernte; an zweiter Stelle steht die Gerstenernte mit einem Gesamtwert von 18,6 Millionen Mark; dann folgen der Weizen mit 17 Millionen u. der Roggen mit 14,5 Millionen Mk.; den geringsten Gesamtwert von 11,2 Millionen Mark weist der Spelz auf. Bei der Berechnung des Wertes letztgenannter Fruchtart ist der Ernteertrag und der Preis für enthülsten Spelz (Kernen) angesetzt und der Kernenertrag in der Weise berechnet worden, daß das von Sachverständigen ermittelte Prozentverhältnis des Kernenertrags zum gesamten Spelzertrag zugrunde gelegt wurde. Diese Ermittelungen ergaben im Erntejahr 1912 für das Großherzogtum im ganzen den günstigen Prozentsatz von 70,4 (d. h. von 100 Zentner Spelz werden durchschnittlich 70,4 Zentner Kernen gewonnen), gegenüber 72,6 Prozent im Vorjahre und 66,3 Prozent im Jahre 1910.

Postalisches.

— **Briefumschläge mit durchscheinender Adresse.** Wie die Freiburger Handelskammer mitteilt, richtete der Staatssekretär des Reichspostamtes an den Deutschen Handelstag folgendes Schreiben: „Die rechtzeitige Bearbeitung der Fensterbriefe bereitet nach den Berichten der Ober-Postdirektionen den Postanstalten vielfach insofern Schwierigkeiten, als die auf der Briefeinlage angebrachte Aufschrift durch den durchscheinenden Teil des Umschlags nicht deutlich und leicht genug zu erkennen ist. Auch verschiebt sich die Briefeinlage, wenn sie den Umschlag nicht völlig ausfüllt, oft derart, daß nur ein Teil der Aufschrift zu lesen ist. Ich habe mich daher genötigt gesehen, durch eine Verfügung vom 24. Februar im Amtsblatt des Reichspostamts vom 6. März die Postanstalten anzuweisen, mangelhafte Fensterbriefe nötigenfalls solange zurückzulegen, bis die übrigen Briefsendungen bearbeitet sind. Auch werden die Postanstalten die Absender mangelhafter Fensterbriefe auf die Mängel hinweisen und zu Verwendung von Umschlägen auffordern, die den Anforderungen des Postdienstes genügen. Mit Dank würde ich es anerkennen, wenn der Deutsche Handelstag seinen Einfluß auf die Geschäftswelt dahin geltend machte, daß nur solche Fensterbrief-Umschläge benützt werden, die die Aufschrift leicht, deutlich und vollständig erkennen lassen. Den Deutschen Handelstag beehre ich mich zu ersuchen, das Geeignete gefälligst zu veranlassen.“ — Die Freiburger Handelskammer folgt einer Anregung des Deutschen Handelstages, wenn sie den Geschäften ihres Bezirkes empfiehlt, nach den Weisungen des Reichspostamtes zu verfahren.

Literarische Eingänge.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Emmerborn u. Cie., vorm. Albert Dölter, zu beziehen.

Erläuterungen des Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherungsgesetzes nach der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 zum praktischen Volksgebrauch von Arthur v. François. Verlag von Puttkamer & Mühlbrecht, Berlin W. 56. Einzelpreis Mk. 0.25 (in Partien billiger).

Briefkasten.

P. B. Die Dienstzeit in der Landwehr ersten Aufgebots ist fünf Jahre, in der Landwehr zweiten Aufgebots bis zum 39. Lebensjahr, also unabhängig von den Dienstjahren, jedoch für die vor dem 20. Lebensjahr Eingetretenen nur bis zur Vollendung der 19jährigen Dienstpflicht. Da Sie im Jahre 1910 zur Landwehr ersten Aufgebots übertraten, werden Sie im Jahre 1915 zur Landwehr zweiten Aufgebots übergeschrieben.

Ab. 100. Den von Ihnen beschriebenen Handel kann Jedermann nach Belieben betreiben, es bedarf hierzu keiner Genehmigung. Der Handel muß jedoch bei der Ortsbehörde als Gewerbebetrieb angemeldet werden. Wer außerhalb des Gemeindebezirks seines Wohnorts solchen Handel betreiben will, bedarf hierzu eines Wandergewerbescheins. Das Halten eines Lagers in den Wohnräumen zum Verkauf unterliegt der gleichen Voraussetzung wie oben. Hatte der Betreffende schon früher einen Handel als Gewerbebetrieb angegeben, so bedarf es bei der Aufnahme der genannten Artikel gar keiner weiteren Anmeldung. Wurde mit diesen Artikeln ein Handel erst frisch aufgenommen, so muß der frisch aufgenommene Handel als Gewerbebetrieb angemeldet werden. Eine Frage kommt vielleicht in Betracht: Ob die Verkaufsräume den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Das zu entscheiden, ist Sache der Gemeindebehörde u. in zweiter Linie Sache des Bezirksamts.

F. Die Annahme der Fahnenjunker erfolgt durch die Regimentskommandeure. Fahnenjunker erhalten freie Dienstbekleidung. Die vorgeschriebene Zulage beträgt: bei der Infanterie 45 Mark, bei der Feldartillerie 70 Mark und bei der Kavallerie 150 Mark.

Nr. 10 J. R. Aufgrund der Bestimmungen für die Versteigerung (vorbehaltlich der Genehmigung des Gemeinderats) dürfte gegen den geschilderten Verlauf der Versteigerung nichts eingewendet werden können. Wenn sich der Käufer nicht damit zufrieden gibt, stände ihm der Weg der Beschwerde beim Bezirksamt offen.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Meist trüb, Niederschläge, milder, südwestliche Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 6° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 3° C., heute früh 7 Uhr — 1½° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Salem Aleikum mit Hohlmundstück

Salem Gold Goldmundstück

Cigaretten

Etwas für Sie!

No 3½ 4 — No 5 6 8 10

3½ 4 Pf. d. Stck. — 5 6 8 10 Pf. d. Stck.

Konsum-Qualitäten Keine Ausstattung Nur Qualität. — Luxus-Qualitäten In Original-Metall-Kartons von 20 Stück.

Oriental. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Yenidze, Dresden — Inh. Hugo Zietz Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen.

Wie immer

bietet das

Hutgeschäft SCHMITZ

nicht nur die grösste Auswahl, sondern auch die billigsten Preise!

Wie immer

zeigt das **Hutgeschäft Schmitz** auch zum bevorstehenden Osterfeste, dass **keine Konkurrenz** am Platze und weiter Umgebung das bieten kann, was das **Hutgeschäft Schmitz** seiner langjährigen treuen Kundschaft vorzulegen vermag.

Wie immer

bestätigt es sich, dass das **Hutgeschäft Schmitz** aus der Praxis des Inhabers in **Hutfabriken** und aus seiner früheren Reisetätigkeit genau weiss, was **Bazare** einkaufen und worauf reell geführte Geschäfte den Wert legen und daraus erklärt sich:

1. Das Gute ist das Beste!
2. Ramschware ist immer zu teuer!

Wie immer:

Auf Ostern zu **Schmitz**, dort findet jeder die grösste Auswahl in **Filzhüten, Damenhüten, Kinderhüten!**

Nur Kirchplatz 2a, beim Marktplatz, Emmendingen.

Hermann Haas

Schuhmachermeister.

Markgrafenstrasse 29 **Emmendingen** Markgrafenstrasse 29

Spezial-Werkstätte

für erstklassige Masschuhe in allen vorkommenden Ledersorten.

Beschuhung von Kranken und abnormalen Füssen. Blattfussbeschuhung. 1493

Reparaturen auch an nicht von mir gefertigten Schuhen und Stiefeln werden fachgemäss und in kürzester Zeit erledigt

Mein Drahtgeflecht

eigener Fabrikation verdient den Vorzug

Conrad Lutz, Emmendingen

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer. 1138

1378 **Jetzt beste Pflanzzeit**

für Obstbäume u. alle and. Baumschulartikel. Verlang. Sie sofort neueste Preisliste unberechnet u. postfrei von Gebrüder Neumann, Obersdorf bei Zittau i. Sa.

Anni-Lungentee

trinkt man täglich bei Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Verschleimung und Influenza.

Erhältlich bei **Hugo Kromer, Emmendingen.**

Feinsten stets frisch gebrannten

Kaffee

lernt man in meiner **Spezialsorte**

per Pfund Mark 1.70

kennen.

Jedermann als etwas **ganz Hervorragendes in Qualität** empfohlen. 1423

Aug. Hetzel, Emmendingen.

Rabatt-Sparverein. Rabatt-Sparverein.

Frühjahr- und Sommer-Saison 1913.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Herren- und Knaben-Kleidern

zeige in grösster Auswahl und Reichhaltigkeit hiermit ergebenst an.

Durch **grossen Einkauf** und **günstige Abschlüsse** für meine

3 Geschäfte

bin ich in der Lage, zu ausserordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

Ich lade meine verehrliche Kundschaft und geschätzte weitere Kreise zur gefl. Besichtigung meiner reich ausgestatteten Lager höflichst ein und ersuche bei Bedarf um wohlgeneigten Zuspruch.

Kleiderhaus J. Müller

FREIBURG Filiale I.	Hauptgeschäft Freiburg i. B.	WALDKIRCH Filiale II.
Herrenstr. 32 hinter dem Münster.	95 Kaiserstrasse 95 Haus Fahnenberg.	Langestr. 71

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

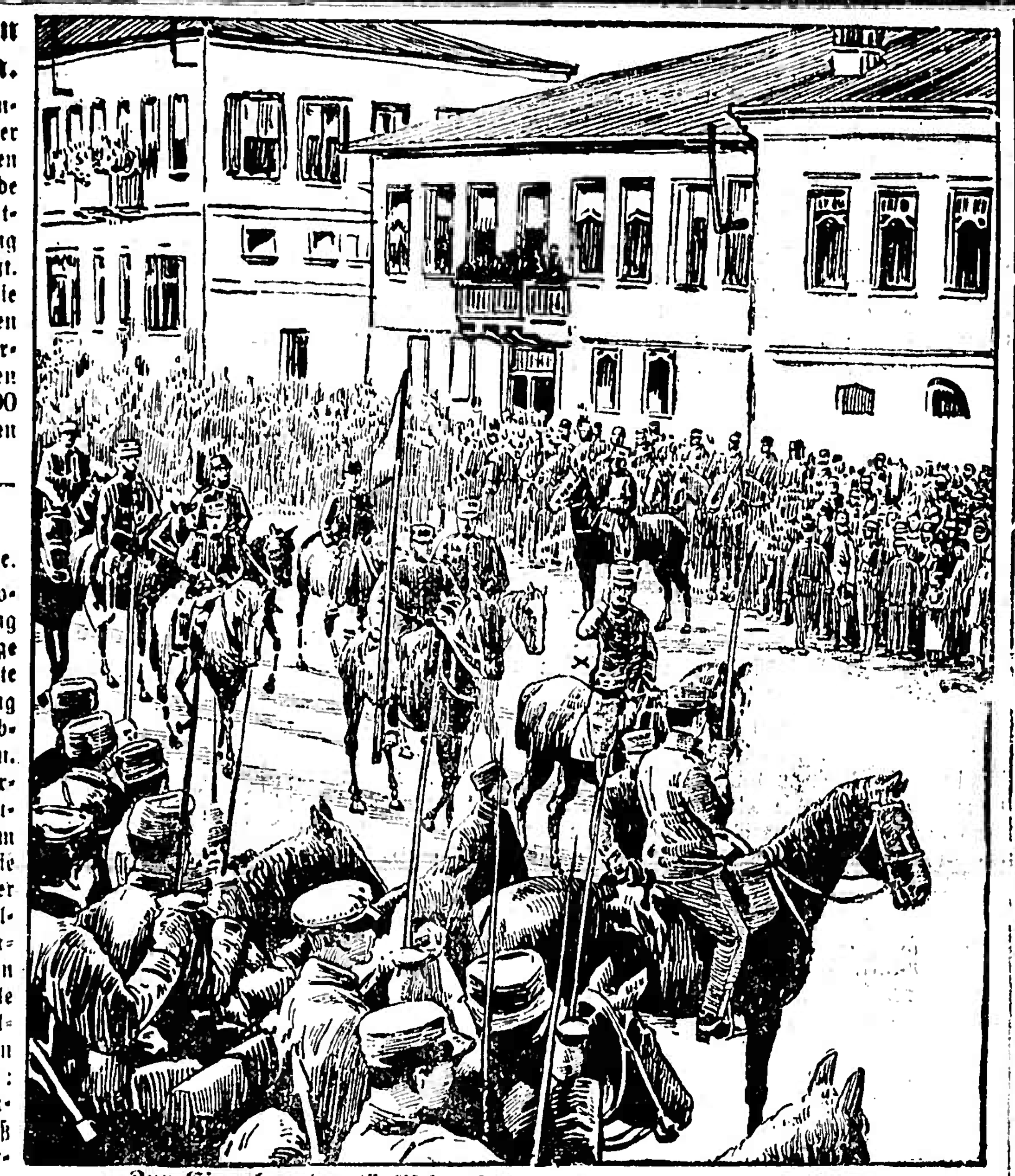
Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1892.

Nr. 67 | I. Blatt | (Evang: Gründonn.) | Emmendingen, Donnerstag, 20. März 1913 | (Kath.: Gründonn.) | 48. Jahrgang

Der Einzug des Kronprinzen von Griechenland in Janina.

Der Einzug des griechischen Kronprinzen in Janina gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung der christlichen Bevölkerung. Der Kronprinz wurde von 15000 Einwohnern, die ihm entgegengezogen waren, mit Begeisterung und unter Freudentränen begrüßt. Beim Einzug der Armee umarmten die Leute die Soldaten und drückten den Offizieren die Hand. Die Christen zerrissen ihren türkischen Fes. Außer den kriegstüchtigen Soldaten sind 6000 Verwundete und Kranke zu Gefangenen gemacht worden.



Zur Einnahme der türkischen Festung Janina durch die Griechen:
Der Einzug des Kronprinzen Konstantin von Griechenland (X) in Janina.

Zur Heeresvorlage.

Die Parteien und die Deckungsfrage.

Von der Haltung der Sozialdemokratie hängt es ab, ob die Regierung darauf rechnen dürfte, im Reichstage für die von ihr eigentlich gewünschte und für zweckmäßig gehaltene Lösung der Deckungsfrage durch eine Erbschaftssteuer eine Mehrheit zu finden. Es kann kaum mehr bezweifelt werden, daß diese Mehrheit tatsächlich zustande kommen würde. Denn nachdem schon der Genosse Bernstein für die Revisionisten erklärt hat, daß einer Erbschaftssteuervorlage durch die Sozialdemokratie ohne Rücksicht auf die Verwendung des Ertrages zuzustimmen sei, nimmt jetzt auch die radikale Kautskysche „Neue Zeit“, die Stellvertreterin Marxens auf Erden, in diesem Sinne Stellung. Sie schreibt:

„In ihrer Taktik hat die Fraktion große Bewegungsfreiheit. Daß sie alle Kraft gegen die Militärvorlage einsetzen wird, ist selbstverständlich. Daß sie, wenn die Verweigerung der Steuern ein Mittel wäre, die Militärvorlage zu Fall zu bringen, gegen alle Steuervorlagen stimmen würde, ebenso. Aber wenn die Militärvorlage angenommen ist und die Frage dann nur mehr so steht, ob das Defizit durch direkte oder indirekte Steuern zu decken ist, dann wird die Fraktion ebenso selbstverständlich das Gewicht ihrer Stimme in die Wagschale der direkten Steuern werfen müssen.“

Das heißt: die Sozialdemokratie würde für eine Erbschaftssteuer stimmen, auch wenn deren Ertrag von vornherein für die Deckung der Militärvorlage, also für das Verhaßteste, bestimmt wäre. Freilich besteht heute, wo die Zweifel hierüber beseitigt sind, wohl auch kein Zweifel mehr darüber, daß die Regierung eine solche Gewährung aus den Händen der Sozialdemokratie nicht entgegennehmen will.

Die **Konservativen** dagegen hat offenbar die Sorge überfallen, sie könnten immer noch nicht deutlich genug gemacht haben, daß sie unter keinen Umständen etwas von jener Erbschaftssteuer wissen wollen. Um jeden Zweifel darüber zu heben, stellt die „Kreuzzeitung“ bei der Besprechung des konservativen Parteitages nochmals fest:

„Die konservative Partei wird nicht nur der einmaligen großen Vermögensabgabe zustimmen, sie wird auch in eine Heranziehung des Besitzes zur Deckung der fortlaufenden Ausgaben willigen. Dem Liberalismus ist aber scheinbar die Erbschaftssteuer zur fixen Idee geworden. Nun, in diesem Punkte ist die konservative Partei zum Nachgeben nicht bereit. Sind es doch gar nicht sachliche Gründe, finanztechnische Erwägungen, die den Liberalismus veranlassen, wieder und wieder das rote Tuch der Erbschaftssteuer zu schwingen.“

Diese Willensäußerung ist jedenfalls deutlich, wenn auch nicht eben aufs glücklichste in Bild und Stil, da sie die konservative Partei in der immerhin nicht schmeichelhaften Rolle des gereizten Stieres erscheinen läßt.

Aus den Kolonien.

Die Rinderpest in Deutsch-Ostafrika.

Die seit einiger Zeit in Deutsch-Ostafrika grassierende Rinderpest scheint ihren Höhepunkt überschritten zu haben: den umfassenden Bekämpfungsmaßnahmen ist es gelungen, einen Stillstand in der Weiterverbreitung herbeizuführen; im nördl. Teile der Kolonie darf die Seuche als erloschen gelten, im Gebiete der Mittellandbahn fordert sie dagegen noch weitere, aber zahlenmäßig betrachtet geringe Opfer. Die bisherigen Gesamtverluste an der Rinderpest in Deutsch-Ostafrika seit Sommer 1912 dürften 2 Millionen Mark betragen. Interessant ist die Tatsache, daß unter den durchgeimpften Viehbeständen der Mittellandbahn kein einziger Erkrankungsfall vorgekommen ist, während unter den ungeimpften Tieren durchschnittlich 50 Prozent, stellenweise bis zu 95 Prozent der Seuche erlagen. Mit Rücksicht hierauf ist sicherem Vernehmen nach beabsichtigt, die große Zahl von Tierärzten, die in letzter Zeit unter Aufwendung bedeutender außeretatsmäßiger Mittel in das Schutzgebiet entsandt worden waren, weiterhin hier zu belassen und allmählich eine vollkommene Durchimpfung aller Rindviehbestände vorzunehmen. Die Herstellung der erforderlichen Serummengen soll in einem zweiten Serumgewinnungs-Laboratorium erfolgen, dessen Erbauung dieser Tage im Bezirk Dodoma an der Mittellandbahn in Angriff genommen wird.

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaboriau.

40) (Nachdruck verboten.)

Nach den Dienern kam der Polizeikommissar an die Reihe, der die Verhaftung des jungen Grafen vollzogen hatte. Er bestätigte in allem den Bericht Tabarets und legte ebenfalls großes Gewicht auf die Worte: „Dann bin ich verloren“, die dem jungen Mann entschlüpft waren. Auch er meinte, darin läge schon fast ein Geständnis.

Darauf legte er alle bei dem Vicomte vorgefundenen Gegenstände dem Untersuchungsrichter vor.

Dieser prüfte alles sorgfältig, verglich die Sachen mit den von La Jonchère mitgebrachten; dann murmelte er: „Alles stimmt zusammen.“

Er legte die Beweisstücke auf seinen Schreibtisch und warf ein paar große Bogen Aktenpapier darüber.

Der Tag ging seinem Ende entgegen und Daburon hatte gerade noch Zeit, den Angeklagten vor Einbruch der Nacht zu verhören. Weshalb sollte er länger zögern? Beweise hatte er genug in Händen. Wenn der junge Graf einigermaßen bei Verstand war, mußte er jede Verteidigung aufgeben. Und doch empfand er einen Mangel an Mut, ein Gefühl der Unsicherheit. Er schrieb dies körperlicher Ermüdung und Erschöpfung zu. Er hatte seit dem Abend vorher noch nichts gegessen. Er ließ schnell eine Flasche Wein und etwas Zwieback holen. Dann gab er den Befehl, den Vicomte Commarin vorzuführen.

Elftes Kapitel.

Albert befand sich nach seiner plötzlichen Verhaftung in einer Art von Betäubungszustand, dem er sich kaum zu entreißen vermochte. Mechanisch antwortete er auf die Fragen des Polizeikommissars und der Detektivs, ohne über den Sinn ihrer Worte nachzudenken. Dann faßten ihn zwei Agenten bei den Armen und führten ihn die Treppe hinab. Er hätte nicht allein gehen können. Seine Füße versagten. Die Polizisten hoben ihn in einen Wagen, der schon im Hofe wartete. Sie ließen ihn auf dem Vordersitze Platz nehmen, und zwei Geheimagenten setzten sich ihm gegenüber. Der dritte stieg neben dem Kutscher auf, und der Wagen setzte sich in Bewegung. Albert lehnte in dem schmutzigen Wagen, unfähig, über seine Lage nachzudenken.

Nur das Bild der Witwe Lerouge tauchte einmal vor ihm auf. Er sah sie vor sich, wie er sie das letzte Mal gesehen hatte, als er mit seinem Vater in La Jonchère gewesen war. Es war Frühling, die Hecken blühten und dufteten; die alte Frau stand, eine weiße Haube auf dem Kopfe, in der Türe ihres Gärtchens und hob bittend die Hände auf, indem sie zu seinem Vater sprach. Er hörte sie strengblickend an, zog seine Geldtasche und gab ihr Goldstücke in die Hand.

Der Wagen hielt; Albert fühlte sich gestützt, herausgehoben und in einen großen, dunklen Saal geführt. Hier war der Gerichtsschreiber, der das Verhaftungsprotokoll zu führen hatte. Er stellte die üblichen Fragen, die Albert alle mechanisch beantwortete.

Jetzt wurde er durchsucht. Rohe Hände griffen an seinem ganzen Körper herum. Diese Behandlung erregte seinen Zorn. Aber gerade dadurch kam er wieder zur Besinnung. Doch schon war es wieder vorüber. Sie faßten ihn wieder bei den Armen und führten ihn durch lange, finstere Korridore, wo es ihn kalt und feucht anwehte. Eine Türe öffnete sich und er wurde in ein kleines Zimmer gebracht. Seine Begleiter entfernten sich, und Schlösser und Eisenriegel rasselten zu.

Seine erste Empfindung war eine Erlösung von bisher erduldeter Pein. Er war allein. Er hörte nicht mehr das Flüstern um sich her, nicht mehr die scharfen Stimmen, die dreisten Fragen. Tiefe Stille. Ihm war, als wäre er auf immer von der menschlichen Gesellschaft getrennt, als empfände er einen Vorgeschmack des Todes. Der Mattigkeit, die über seinem Körper und seinem Geist lag, konnte er jetzt ungestört nachgeben.

Vor seiner Türe waren zwei Polizeidiener postiert. Ein älterer grauhaariger und ein jüngerer. Sie horchten u. sahen abwechselnd durch das kleine Guckloch, das in der Türe angebracht war.

Sie beobachteten jede Bewegung, jede Miene des Gefangenen.

„Ach Gott, er ist aber wie ein Lappen“, flüsterte der junge Polizeidiener. „Wenn man nicht mehr Courage hat, so sollte man lieber schön bei der Ehrlichkeit bleiben. Der hat ja nicht einmal die Kraft, zu seinem letzten Gange sich sauber anzuziehen. Meinen Sie nicht auch, Herr Balan?“

„Es kommt darauf an“, sagte der Alte. „Das wird sich erst zeigen. Lecoq sagte mir, er sei ein hartgesottener Sünder.“

„Da, sehen Sie nur, er macht sich das Bett zurecht und legt sich hinein. Er scheint schläfrig zu sein. Ih, der Mann muß einen guten Schlaf haben. So was hab' ich noch nicht gesehen.“

„Sie haben bisher nur mit unbedeutenden Arrestanten zu tun gehabt. Aber ich habe schon mit ganz großen Verbrechern verkehrt. Und ich kann Ihnen sagen, daß sie alle sich ähnlich betragen. Gleich nach ihrer Einsperrung sind sie ganz weg und ihr Mut ist beim Teufel. Aber bis zum nächsten Morgen haben sie sich schon besonnen.“

„Er schläft tatsächlich. Na wissen Sie, das ist ja komisch!“

„Im Gegenteil, ich finde das ganz natürlich. Seit er die Untat begangen hat, hatte der Mann den Teufel im Leibe. Er hatte weder Ruhe noch Rast. Jetzt ist alles entdeckt, er weiß, was er zu erwarten hat, und das ist auch eine Art Ruhe.“

Albert schlief vier Stunden. Als er erwachte, fühlte er seinen Kopf freier, wie er seit seiner Unterhaltung mit Noel gewesen. Als er jetzt mit kaltem Blute seine Lage überblickte, — es waren peinvolle Minuten, aber sofort raffte er sich zusammen und redete sich zu: „Jetzt heißt es, sich nicht entmutigen lassen.“

Gern hätte er gleich jemanden gesehen, gesprochen; er hätte sich gern verhören lassen, um eine Gelegenheit zu finden, sich auszusprechen. Er wollte rufen. Dann aber besann er sich eines anderen. „Sie werden schon kommen!“

(Fortsetzung folgt.)